

landwirtschaftlichen Rohprodukten und um die Ausfuhr von Gegenständen deutschen Gewerbefleißes handelte. Das hat sich anscheinend auch im 14. Jahrhundert nicht geändert<sup>6)</sup>.

Beteiligt waren an diesem Handel in großem Ausmaß nur die Städte, die an die großen Wasser- und Landstraßen Anschluß gewinnen konnten. Landsberg, in geringerem Umfange auch Königsberg und Soldin, im östlichen Teil des Landes Arnswalde, kämen in Betracht, wobei Landsberg unbestritten der erste Platz einzuräumen ist. Hier trafen Kaufmannsgüter aus Polen<sup>7)</sup>, auf der Warthe und Neke befördert, auf den ersten großen Umschlag- und Stapelplatz, der ebenfalls das Ziel eines Wagenverkehrs aus dem Lande Sternberg<sup>8)</sup> und von Pommern her war<sup>9)</sup>. Landsberg hat uns für den südlichen Teil des Landes als Handelszentrum zu gelten; Arnswalde fiel diese Rolle im Nordosten zu, während für Soldin<sup>10)</sup> und für Königsberg der Durchgangsverkehr einige Bedeutung hatte, doch fehlt für beide Städte eingehenderes urkundliches Material.

Das Ergebnis war für diejenigen Städte, in denen sich Handel und Landwirtschaft ergänzten, ein gewisses Aufblühen; dagegen blieben andere Orte des Binnenlandes wie Mohrin, Schönfließ<sup>11)</sup>, Lippehne, Bernstein, selbst Friedeberg<sup>12)</sup>, Woldenberg, Berlinchen, Dramburg auf die Landwirtschaft und einen geringfügigen Handel mit der nächsten Umgebung beschränkt, um ganz von den Orten zu schweigen, die in Abhängigkeit von einem Adelsgeschlecht geraten waren.

Die Darstellung der verschiedenen Einnahmequellen der Rämmererkassen mag vielleicht ein zu optimistisches Bild von der allgemeinen Lage der Städte bedingt haben. Man muß sich dabei aber immer vor Augen halten, daß die andauernden Abgabenermäßigungen und Vergünstigungen meistens wirkliche Bedürftigkeit als Grund anführen. Wenn selbst eine Stadt wie Landsberg 1350/52 zur Ausgleichung eines Brandschadens 10 Jahre Abgabefreiheit erhielt<sup>13)</sup> und ihr 1373<sup>14)</sup> wegen Not und Gebrechen ein Zoll bewilligt wurde, wie kann es da wundernehmen,

<sup>6)</sup> Getreidehandel ist bezeugt: 1384 in Schönfließ (R. A. 19, 71); 1386 in Königsberg (R. A. 19, 198); 1388 in Schwelbein (R. A. 18, 221 nr. 12, vgl. 18, 232 f.).

<sup>7)</sup> 1340 werden ausdrücklich Kaufmannswaren erwähnt per aquam descendentes: R. A. 18, 384.

<sup>8)</sup> Diese Straße wird zuerst 1312 genannt: C. D. M. P. II nr. 958. vgl. Rachel I S. 114 f.

<sup>9)</sup> R. A. 18, 394 nr. 39, 467 nr. 41, 469.

<sup>10)</sup> f. Anm. 9.

<sup>11)</sup> Vom Handel dieser Stadt verlautet seit 1356 nichts mehr: f. Teil I Abschn. Schönfließ Anm. 20.

<sup>12)</sup> Außer dem Privileg von 1345 (Teil I Abschn. Friedeberg Anm. 34) wissen wir von einem Handel aus dem 14. Jahrhundert nichts.

<sup>13)</sup> f. Teil I Abschn. Landsberg Anm. 31 d-f.

<sup>14)</sup> R. A. 18, 405 f.